

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Weil,

sehr geehrte Abgeordnete, liebe Hannoveraner,

ich arbeite seit nunmehr 40 Jahren mit Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft, überwiegend jedoch mit solchen, die am Rand unserer Gesellschaft gestrandet sind, zusammen.

Ich war schon oft empört wie mit diesen Menschen von Seiten der Politik und der Institutionen umgegangen wurde und wird. Heute aber ist für mich das Maß voll und ich bin nicht mehr nur betroffen sondern zutiefst entsetzt, empört und unsagbar wütend. Der Grund ist das Verhalten der Institution JobCenter der Stadt Hannover. Hier wurde kurzfristig entschieden, die Maßnahme Arbeitsgelegenheit (AGH) zusammenzustrichen und zudem den Betreuungsschlüssel der Maßnahme von 12 auf 20 zu erhöhen. Dazu sei gesagt, dass gerade vor einem Jahr dieser Schlüssel von damals 18 auf 12 Personen gesenkt wurde, um den hohen Dokumentationsanteil Genüge zu tun und noch ausreichend Zeit für die Menschen zu haben.

Die Träger, davon gehe ich aus, insbesondere aber der Träger bei dem ich angestellt bin, sind bestrebt die Menschen, die in ihre Maßnahmen einmünden, aufzufangen, aufzubauen und zu stabilisieren. Dies kann nur mit einem ausreichend großen und gut funktionierenden Team gewährleistet werden. Die Menschen in diesen Maßnahmen erhoffen sich durch die Teilnahme an den Maßnahmen nicht nur gesellschaftliche Teilhabe und Zukunftsperspektiven, sondern auch adäquate und qualifizierte Unterstützung von Seiten der betreuenden Sozialarbeiter.

Nun werden sie, diese Menschen, die sich nicht vor der Arbeit drücken wollen sondern vom Arbeitsmarkt nicht gewollt sind, weil zu alt, zu krank, schlecht- gar nicht ausgebildet oder alleinerziehend, auch um diese allerletzte Chance gebracht, mit erhobenem Kopf durchs Leben zu gehen. Sie beweisen nämlich tagtäglich, dass sie für das Geld Hartz IV und die Mehraufwandsentschädigung arbeiten wollen. Wenn man mit diesen Menschen arbeitet, weiß man dass diese Stellen eigentlich erhöht werden müssten.

Auch für den Berufsstand der Sozialarbeit ist es ein erneuter Schlag. Schon lange arbeiten Sozialpädagogen bei Trägern überwiegend mit befristeten Verträgen und bei schlechter Bezahlung. Das ist für die jungen Kollegen eine schlimme Situation, die sie um ihre Zukunftsperspektiven bringt. Ich selbst stehe kurz vor der Rente, hätte aber gern die restliche Lebensarbeitszeit sinnvoll arbeitend verbracht. Doch das geht nicht, da unser wirklich tolles Team gerade zerschlagen wird. Ich möchte Sie bitten, sich für die Rücknahme dieser oben genannten Entscheidung und somit für die Menschen am Rande einzusetzen.